Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 380. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illgl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebemüleben in Halle a. S.

Dienstag, 15. August 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein Pyrrhussieg.

Die Demokratie aller Länder jubelt über die „Unterwerfung der Lords“ und das „zu Kreuze gekrochene“ Oberhaus, das nach langer Verhandlung das Parlamentsgesetz, die sogenannte Vetobill, mit 131 gegen 114 Stimmen angenommen hat.

Nach dem leidenschaftlichen Appell Lord Selbornes und Lord Curzons, der Vertreter der beiden in der Opposition herrschenden Anschauungen, schritt das Haus zur Abstimmung über die Frage, ob das Oberhaus auf den Amendements Lansdownes beharren solle oder nicht. Das war die kritische Frage, und wenn der Antrag Morley, das Haus solle auf den Amendements nicht bestehen, verworfen worden wäre, wäre die Parlamentshilfe gefallen und das Land hätte sich gegenüber einer neuen Krise befunden. Das Ergebnis der Abstimmung war lange zweifelhaft; allmählich wurde es jedoch klar, daß die Regierung gewonnen hatte, obwohl Halsburys Anhänger viel zahlreicher waren, als man erwartet hatte. Aber auch die Regierung fand unerwartete Unterstützung. Mehrere Bischöfe und eine Anzahl unionistischer Peers stimmten mit der Regierung. Schon hierdurch verliert die geringe Mehrheit von 17 Stimmen ganz und gar den Charakter eines eindrucksvollen Sieges.

Immerhin läßt sich der Augenblickserfolg nicht wegstreiten, und es ist zweifellos mehr als ein Zufall, daß zu gleicher Zeit das Unterhaus mit 255 gegen 158 Stimmen die Entschließung angenommen hat, daß den Mitgliedern des Hauses jährlich 400 Pfund ausbezahlt werden sollen. Die parlamentarische Tätigkeit, die bis dahin in Altengland ein Vorrecht unabhängiger „Gentlemen“ war, wird mit diesem Beschlusse unzweifelhaft zum Tummelfelde für Berufspolitiker kaum noch zweifelhafter Güte werden. Mit Fug und Recht weisen auch unsere deutschen demokratischen und sozialdemokratischen Blätter mit großer Genugtuung auf die in der Nacht zum Freitage vollzogene Demokratisierung der englischen Verfassung hin. Der „Vorwärts“ z. B. schreibt:

„Wenn wir die mit dieser Abstimmung erfolgte weitere Demokratisierung der englischen Verfassung auch nicht überschätzen, so muß doch zugegeben werden, daß das Zweikammersystem durch die Niederlage der Lords einen schweren Schlag erhalten hat. Die in der Bill vorgesehene Ausschaltung des Oberhauses in Finanzfragen gibt dem Unterhause ein gewaltiges Uebergewicht. Die Unterwerfung der Lords hat aber nicht nur für England Bedeutung, sie ist gleichzeitig eine Warnung an die Reaktionäre und Privilegierten anderer Länder, die bis jetzt in den ersten Kammern wie in einem festen Bollwerk gesessen haben. Die Kapitulation der englischen Lords mag ihnen sagen, daß die Demokratie allmählich auch mit den festverankertsten Adelsparlamenten fertig wird. In England hat der bürgerliche Liberalismus den Sieg über Oberhaustruß und Oberhausreaktion davongetragen. Ob in Deutschland das liberale Bürgertum ebenso energisch gegen die verschiedenen ersten Kammern zu Felde ziehen wird, ist nach seiner Geschichte und seiner politischen Verfahrenheit kaum zu erwarten. Hier wird der proletarische Wahlrechtskampf die morsche und muffigen Mauern der Adelskammern zu erschüttern und zu Fall zu bringen haben. Noch reaktionärer und adelsstolzer als das englische Oberhaus ist das preußische Herrenhaus. Das Beispiel Englands kann nur zur Anfeuerung dienen, auch dieser adligen „Mumiensammlung“ das Grab zu schaufeln.“

Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß das „Berliner Tageblatt“ in selbstverständlicher Schicksalsverbundenheit die Gedankengänge des „Vorwärts“ noch weiter ausspinnt. Ungemein bezeichnend ist dabei, wie das „Berliner Tageblatt“ sich an den englischen König herandrängt, indem es schreibt:

„Was einer in Eigennutz verblendeten Aristokratie an Respekt verloren geht, wird sich dem Königtume zuwenden, dem Königtume, das mit ruhiger Sicherheit den Weg gegangen ist, den Vernunft, Ueberlieferung und Verfassung ihm wiesen: den Weg mit dem Volke, nicht gegen das Volk. Bürger und Arbeiter, die im Bunde mit dem Königtum den Widerstand der aristokratischen Grundherren gebrochen haben, werden nun zeigen müssen, ob das neue, das demokratische England das Erbe der geschlagenen Aristokratie dauernd zu verwalten fähig ist. Das Gesetz über die Diäten für Mitglieder des Unterhauses, das gestern gleichfalls angenommen wurde, hat eine weitere Schranke niedergelegt, die das Volk von der Selbstregierung trennte. So sind der demokratischen Welle, die unsere Zeit durchflutet, gestern in England zwei Tore auf einmal geöffnet worden. Und bei uns —? Will man die Flut steigen lassen, bis sie die Dämme niederbricht—?“

Vielleicht überlegt man sich das doch in Deutschland noch ein wenig, und aller Voraussicht nach wird die englische öffentliche Meinung selbst über die heute vom Pöbel bejubelten Beschlüsse sehr bald anderer Meinung sein. Einstweilen geben nur unionistische Blätter der Stimme der Vernunft Ausdruck. So schreibt die „Morning-Post“: :

„Das Land ist jetzt von der Gnade einer einzigen Kammer abhängig, die von einem Manne beherrscht wird, dessen Ehrgeiz es gewesen ist, das Vereinigte Königreich zu stürzen. Der Schutzwall, der das Land vor den umstürzlerischen Mächten bewahren sollte, ist zerstört worden.“

Der „Daily Expreß“ sagt:

„Wir werden nicht länger von König, Unterhaus oder Oberhaus regiert, sondern von einem autokratischen Kabinett, das von Herrn Redmond geführt wird. Diese tiefe Erniedrigung, dieser nationale Ruin, ist durch die Stimmen der Unionisten, sowie deren Führer herbeigeführt worden.“

„Daily Mail“ führt aus: :

„Ein Verbrechen, das nicht wieder gut zu machen ist, ist begangen worden. Bedauerlich ist, daß es möglich wurde, durch Vertreter der sogenannten Kompromiß-Idee. Von heute ab haben wir kein Parlament mehr in England, sondern der Revolution sind Tür und Tor geöffnet. Das Zweikammersystem ist der Gewalt gewichen.“

Der „Standard“ meint: :

„Jeder Unionist muß eine Verachtung über die schmutzigen Manöver empfinden, mit denen das Gesetz durchgeführt worden ist. Es blieb nur die eine Frage, ob die Regierung sich am letzten Ende gezwungen sehen würde, ihre Drohung auszuführen.“

Es wird nicht ausbleiben, daß das englische Bürgertum sich gleichfalls darauf besinnt, wieso denn gerade Altengland dazu berufen sei, die Geschäfte der Iren und der spekulierenden Bodenwucherer zu besorgen. Nur weil Herr Asquith und die Seinen ohne die immer sozialistischer auftretende Arbeiterpartei und Herrn Redmonds irische Gefolgschaft keine Mehrheit zu bilden versucht haben. Wiederholt haben wir bereits darauf hingewiesen, daß das Schicksal dieses Kabinetts sich aller Voraussicht nach bei der Homerulefrage entscheiden wird, und alle politischen Zeichen müßten trügen, wenn es tatsächlich dem Ministerium gelingen sollte, für diese Preisgabe des englischen Staatsgedankens ebenso eine Mehrheit zusammenzutrommeln, wie es eine solche für die Vetovorlage gefunden hat. F. Bl.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** traf am Montag abend 7 Uhr 40 Min. wieder in Wilhelmshöhe ein. Mit ihm kam die Kronprinzessin von Griechenland, die einige Tage dort bleiben wird. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der Schloßkirche zu Wilhelmshöhe bei. Abends unternahm die Kaiserin mit der Prinzessin und großem Gefolge im Wagen einen Ausflug von Wilhelmshöhe nach den Braunsbergen und dem Bismarckturm. — Das Kaiserpaar wird am 30. August der Einweihung der im 14. Jahrhundert erbauten und jetzt erneuerten Marienkirche in Stargard (Pommern) beiwohnen.

* **Der Reichskanzler in Berlin.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Montag früh in Berlin eingetroffen war, nachmittags nach Hohenfinow zurückgekehrt.

* **v. Kiderlen-Wächter geht nicht nach Marienbad.** Die von einem böhmischen Blatte verbreitete Meldung, wonach der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter, sich demnächst nach Marienbad begeben wird, entbehrt, wie ein Berliner Lokalblatt an zuständiger Stelle erfährt, der tatsächlichen Unterlage. Auch dürfte der Hinweis genügen, daß Herr v. Kiderlen vor wenigen Wochen aus Kissingen zurückgekehrt ist, wo er die Kur länger gebraucht hat.

* **Zu Ehren des verstorbenen Generals v. Braunschweig.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, durch welche zu Ehren des Andenkens des verewigten Generals der Infanterie z. D. von Braunschweig bestimmt wird: 1. Sämtliche Offiziere des 17. Armeekorps legen auf drei Tage Trauer an. 2. An den Beisetzungsfeierlichkeiten am 15. August d. Js. in Braunschweig nehmen teil der kommandierende General des 17. Armeekorps und der Kommandeur des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, à la suite dessen der Verstorbene gestanden hat.

* **Wohlangebrachtes Verbot.** Wie die Blätter melden, hat die reichsländische Regierung dem ehemaligen nationalistischen Deputierten Oberstleutnant Rousset, welcher an dem von der Vereinigung Souvenir français veranstalteten Besuche der Schlachtfelder bei Metz teilnehmen und daselbst Vorträge halten wollte, verboten, die Reichslande zu betreten.

* **Kriegerverein und Sozialdemokratie.** Auf dem letzten Vertretertage des Kreiskriegerverbandes Königsberg-Land machte nach der „Ostpreußischen Zeitung“ der Vorsitzende des Verbandes, Landrat a. D. v. Votock-Bledau, unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung nachstehende Ausführungen:

„Die bevorstehenden Reichstagswahlen sind auch für die Kriegervereine insofern von Bedeutung, als es gilt, bei dem Wahlkampf Verletzungen der für die Vereine geltenden Grundsätze sorgfältig zu vermeiden. „Ein wichtiger Grundsatz der Kriegervereine ist die Wahrung voller Unparteilichkeit zwischen den auf dem Boden der monarchistischen Staatsordnung stehenden Parteien.“

Gleichzeitig Mitglied eines Kriegervereins zu sein und einem Sozialdemokraten seine Stimme zu geben, wäre ein Beweis von unehrlicher, heuchlerischer Gesinnung, und ist, da der Austritt aus dem Verein jedem ohne weiteres freisteht, ein Gewissenszwang also in keiner Hinsicht geübt wird, unter keinen Umständen entschuldbar.

Ein Konflikt kann in dieser Hinsicht für Mitglieder von Kriegervereinen, namentlich in solchen Fällen eintreten, wo die bürgerliche Partei, der sie angehören, ihren Anhängern aus irgendwelchem Grunde die Stimmabgabe für den Sozialdemokraten zur Pflicht macht. In solchen Fällen, die leider in früherer wie in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen sind, steht das jener Partei angehörige Kriegervereinsmitglied vor der Frage, entweder die ihm von seiner Partei gegebene Weisung, für den Sozialdemokraten zu stimmen, nicht zu befolgen, oder wenn er sie befolgen will, vorher aus dem Verein auszutreten, eine Situation, die für manchen Verein schwere Erschütterungen mit sich bringen kann.

Es ist nötig, sich in unserem Kameradenkreise den Ernst dieser Fragen rechtzeitig klar zu machen, damit nicht später Mißgriffe begangen werden, die das Kriegervereinswesen auf das schwerste erschüttern können.“

* **Der Niedersächsische Schutzverband für Handel und Gewerbe** versendet soeben den Bericht über seine am 25. Juli in Braunschweig abgehaltene Vorstandssitzung. Im ersten Halbjahr 1911 sind dem Verbande 1268 ordentliche Mitglieder und sieben Körperschaften mit 320 Mitgliedern beigetreten. Von den Beschlüssen, die gefaßt wurden, sei eine Erklärung erwähnt, in der es heißt:

„Die Gesamtvorstandssitzung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Rundschreiben des Hansabundes vom 7. Juli an dessen Ortsgruppen und Vertrauensmänner, worin der Hansabund unseren Niedersächsischen Schutzverband mit als „notorisch dem Bunde der Landwirte angehörig“ bezeichnet und unterstellt, daß wir unsere Mitglieder „in das bündlerische Fahrwasser führen“ wollen. Der Gesamtvorstand weist diese verleumderischen Behauptungen mit Entschiedenheit zurück und spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Hansabund mit derartigen verwerflichen Mitteln eine unabhängige und unparteiische Organisation des gewerblichen Mittelstandes zu bekämpfen sucht.“

In einer Kundgebung zu den Wahlen wird gesagt, daß kein Gewerbetreibender unmittelbar oder mittelbar die Sozialdemokratie unterstützen dürfe, da sie der Todfeind des gewerblichen Mittelstandes sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ließ dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Fejervary anläßlich seines 60jährigen Militärdienstjubiläums ein Handschreiben zugehen, in dem er ihm seine vollste Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen des Generals ausdrückt und ihnt zum Gedächtnis an seine Waffentat bei San Martino eine eigens geprägte Medaille verleiht mit dem Wunsche, er möge sich noch lange Jahre der Erinnerung an sein viel bewegtes, erfolgreiches und ehrenvolles Soldatenleben freuen.

Grundsteinlegung des deutschen Botschaftspalastes. Am 14. d. M. erfolgte in Petersburg die Grundsteinlegung des neuen deutschen Botschaftspalais in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der deutschen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft.

Die Vermählung der Prinzessin Helene von Serbien mit dem Großfürsten Johann von Rußland findet in Gegenwart des Zarenpaares am 4. September in Peterhof statt.

Der Exschah von Persien auf dem Vormarsch. Nach einer Reutermeldung aus Teheran soll der frühere Schah in Amol, etwa achtzig Meilen nördlich von Teheran, eingetroffen sein. Siebzig Meilen östlich der Hauptstadt hat ein Kampf zwischen Regierungstruppen und den Anhängern Mohammed Alis unter Reschid es Sultan stattgefunden, in dem die Truppen gesiegt haben sollen. Reschid es Sultan sei gefallen. Die Einnahme von Semnan durch Streitkräfte des früheren Schahs ist bisher nicht bestätigt.

Marokko. Eine Meldung aus Tanger bestätigt das von den Eingeborenen verbreitete Gerücht, daß der Narastamm den Hauptort des Susgebiets, Tarudat, am 6. Juli angegriffen und in einzelnen Stadtvierteln Räubereien verübt habe, weil der Kaid von Tarudat Europäern Grundstücke verkauft habe. In der Stadt befinden sich gegenwärtig drei Franzosen, ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Algerier, die sämtlich Vertreter Mannesmanns sein sollen. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Mogador unternahm bei dem einflußreichen Kaid Schritte, damit Maßnahmen zum Schutze Tarudats getroffen würden.

Griechenland. Dem „Paris-Journal“ wird aus Athen gemeldet, der Kronprinz habe bei dem Empfang von höheren Offizieren geäußert, die französische Militärmission, die gegenwärtig bei der Division von Athen tätig sei, solle sich im kommenden Jahre mit der Division von Larissa, 1913 mit der Division von Missolunghi beschäftigen. Dies stelle, bemerkt der Korrespondent, einen Widerspruch zwischen dem Kronprinzen und dem von dem General Edoux ausgearbeiteten Plan dar, wonach die Offiziere der ganzen Armee truppweise nach Athen kommen und unter Leitung der dortigen französischen Instrukteure eine Uebungszeit durchmachen sollen. Es werde befürchtet, daß es zu ernsten Differenzen zwischen dem General Edoux und dem Kronprinzen kommen werde.

Die Luftschiffahrt.

Beim Kanalflug verschollen.

Der am 13. d. Mts. von Calais aufgestiegene Flieger Radley, der den Kanal überfliegen wollte, ist an seinem Bestimmungsort Dover noch nicht angelangt, so daß man sich den größten Besorgnissen über sein Verbleiben hingibt. Bei seinem Aufstieg um 7 Uhr abends herrschte prachtvolles Wetter. Es erhob sich zwar eine ziemlich lebhafte Brise, doch vollzog sich der Abflug ohne Schwierigkeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191108152-17/fragment/page=0001

Die neuen Streikunruhen in England.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Streik der Eisenbahnangestellten von Liverpool aus auf London und andere Städte ausdehnen und sich vor Schluß der Woche über ganz Großbritannien verbreitet haben, wenn den Streikern nicht — wie den Londoner Hafenarbeitern — alle ihre Forderungen bewilligt werden. Eine merkwürdige und besonders beunruhigende Erscheinung der herrschenden Streikwut ist es, daß diese Arbeitsausstände nicht von langer Hand von Führern vorbereitet, sondern das Ergebnis plötzlicher Aufwallung der von dem Streikfieber erfaßten Volksmassen sind. Der Streik in Liverpool hat mit dem in Glasgow gar keinen Zusammenhang; aber kaum ist die Nachricht von den Ereignissen in den genannten Städten nach London gedrungen, da telegraphieren dortige Eisenbahner sofort an ihre Kameraden in Manchester: „Haben in einer Massenversammlung beschlossen, Montag um 6 Uhr abends die Arbeit niederzulegen. Macht ihr mit?" Und nun beschließen die Eisenbahner in Manchester, Montag abend die Arbeit auf der Lancashire-, Yorkshire-, der Great-Northern-, der Great-Western-, der Great-Central- und der Midland-Bahn einzustellen, falls den streikenden Liverpooler Kameraden bis um 6 Uhr abends nicht alle Forderungen bewilligt worden sein. In Bristol haben bereits 600 Bedienstete im Frachtverkehr der Great-Western-Bahn gestreikt. In Leeds haben die Eisenbahner beschlossen, mit dem Streik bis Sonnabend zu warten. In Sheffield wird ein allgemeiner Streik der Eisenbahner erwartet, desgleichen auf allen Strecken in Südwales. Jeder neue Streik hat wiederum neue Streiks zur Folge, und man braucht sich deshalb auf dem Festlande nicht zu wundern, wenn in einigen Tagen der gesamte Eisenbahnverkehr Großbritanniens lahmgelegt sein sollte.

Mehrere Tausend Londoner Dockarbeiter, deren Sonderansprüche in dem allgemeinen Friedensschluß nicht berücksichtigt waren, kehrten am Montag nicht zur Arbeit zurück. Sie strömen nach dem Tower-Hügel, wohin schleunigst Polizei geschickt wurde. Wenn die Forderungen der Straßenbahnleute des Londoner Grafschaftsrats nicht bewilligt werden, wird am Mittwoch der gesamte Straßenbahnverkehr in Süd-London stillstehen. Die übrigen Straßenbahnen würden dann jedenfalls sofort folgen. Die Autoomnibusführer Londons haben bereits ihre Unterstützung zugesagt, und die großen Londoner Passagierbahnen sind ebenfalls mit Stillstand bedroht. Mithin liegt alle Wahrscheinlichkeit vor, daß Ende der Woche jeder Verkehr in London aufgehört hat. — Aus Liverpool wurde vom Montag gemeldet, die Reeder erklären, daß allgemeine Arbeitssperre angesagt werden wird, falls die 28 000 streikenden Dockarbeiter bis Mittag nicht wieder an der Arbeit sind. Bisher haben etwa 100 Dockarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, sie lassen jedoch alle für den Bahntransport bestimmten Güter unberührt. Die zu verschiedenen Feuerausbrüchen im Norden der Stadt gerufene Feuerwehr wurde von Streikern überfallen; in einem Falle gelang es 20 Konstablern, den Mob zu zerstreuen.

Weitere Meldungen besagen: Unterhaus. Minister des Innern Churchill erklärte, daß die Lage in Liverpool sich noch nicht gebessert habe. In vielen Fällen seien die Streikunruhen von Angriffen auf Warenhäuser, Geschäftslokale und Privathäuser begleitet gewesen. Unter solchen Umständen sei die Regierung der Ansicht, daß es für die Polizei von Bedeutung sei, starke militärische Unterstützung zu haben. Deswegen seien bereits Befehle zur Verstärkung der Truppen in Liverpool gegeben worden. Auf eine Anfrage wegen des Streiks der Dockarbeiter in London äußerte Churchill, die Lage sei noch nicht klar, und wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, würden alle der Regierung zur Verfügung stehenden Truppen dazu verwandt werden, die Ruhe aufrechtzuerhalten und die Achtung vor dem Gesetz und die unbehinderte Zufuhr von Lebensmitteln sicher zu stellen. — Lloyd George machte bekannt, daß die Ferien des Hauses vom 18. August bis zum 24. Oktober dauern werden. Die Lage im Ausstande der Hafenarbeiter in London zeigt keine Besserung. Mehrere tausend Arbeiter sind wegen der Entlassung einiger Ausständiger durch die Hafenbehörde wieder in den Ausstand getreten. Die Leute sind auch erregt darüber, daß sie zur Arbeit zurückkehren sollen, während der Ausstand in Liverpool im Wachsen begriffen ist. Die industrielle Lage in London-Südost ist andauernd ernst. Im Stadtteil Bermondsey befinden sich 14 000 Arbeiter im Ausstand. Die Eisenbahner von Lancashire und Swansea haben sich in einer Resolution für einen nationalen Streik ausgesprochen. Auch in Schottland haben sich die Eisenbahner verschiedener Bezirke der Ausstandsbewegung angeschlossen.

Der Bürgermeister Sir Thomas Hughes in Liverpool wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Die Ausständigen griffen am 14. d. Mts. nachmittags einen Brotwagen an und plünderten und verwüsteten das Rathaus und das Polizeipräsidium. Soldaten zerstreuten die Aufrührer. In Birkenhead haben sich 7000 Hafenarbeiter dem Streik angeschlossen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und der Polizei. In Grimsby streiken die Arbeiter auf den Kohlenleichtern, infolgedessen können keine Schleppdampfer in See gehen, und wenn nicht eine schleunige Beilegung des Ausstandes erreicht wird, wird der Fischhandel im Hafen vollständig lahmgelegt werden. In Glasgow hielten die Ausständigen mehrere Straßenbahnwagen an. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. In Newcastle beschlossen die Eisenbahner, die Beförderung von Waren abzulehnen, die von Streikplätzen kommen oder nach solchen gehen. — Infolge Wiederausbruchs der Unruhen im Hafen von Southampton verweigerten die Kohlenstauer die Arbeit auf dem Amerikadampfer „Philadelphia", der Mittwoch nach New-York abgehen soll, wenn ihnen nicht ein Sonderpenny für die Tonne bewilligt wird. Die Güterpacker drohen gleichfalls mit dem Ausstand.

Am 23. August beschloß die Nationalkonferenz der Eisenbahnbeamten, eine Bewegung zur Erzielung einer Lohnerhöhung einzuleiten und, solange der Ausstand nicht empfohlen wird, es abzulehnen, die Arbeit anderer, im Ausstand stehender Eisenbahnergruppen zu übernehmen.

Die Hauptschiffahrtsgesellschaften in Liverpool haben die Aussperrung verkündet. Es werden 30 000 Arbeiter davon betroffen. In Liverpool treffen Truppenverstärkungen ein. In Aldershot stehen 5000 Mann in Bereitschaft, um nach Liverpool abzugehen. Der Magistrat von Liverpool hat beschlossen, Leute im Alter zwischen 20 und 40 Jahren aufzufordern, einen besonderen Polizeidienst zu versehen. In Sheffield sind 500 Angestellte der Midland Railway in den Ausstand getreten.

Ein Ausflug nach Rothenburg a. d. T.

Von Emma Schumann.

VI. (Schluß.)

An den rasigen Abhängen der Werderberge nach Dobis zu finden wir eine reizende Gentianacee, das Tausendgüldenkraut (Erythraea centaurium) mit seinen rosafarbenen Blüten, die sich abends und auch bei Regen schließen, um Pollen und Honig vor Nässe zu schützen. Alle Teile des Pflänzchens haben zum Schutze gegen die Pflanzenfresser einen stark bitteren Geschmack. Sie fanden früher in der Medizin reiche Verwendung. Sollte doch die Heilkraft dieser Gentianacee besonders als Fiebermittel so groß sein, daß die Pflanze einen Wert von 1000 Gulden habe. So die alte Erklärung des Namens. Wahrscheinlich aber ist das Tausendgüldenkraut auf ethymologischen Umwegen zu seinem Namen gekommen. Den lateinischen Artnamen centaurium trägt es zu Ehren des heilkundigen Centauren Chiron. Später zerlegte man sich das Wort in cent (= 100) und aurium (= Gold) und bekam so ein „Hundertgüldenkraut". Nun pflegt das Volk schon von mitteldeutscher Zeit an, wo der Name „Tausendgüldenkraut" gebildet wurde, hyperbolische Zeitbegriffe nie mit 100, sondern mit 1000 zu bilden (tausendfiunt oder tausendwarp = tausendmal). Und das Volk liebt auch jetzt noch sein Tausend: „Tausendmal lieber", Grüße viel tausendmal". So hat sich also der Volksbrauch aus der Pflanze des Centaurea ein Tausendgüldenkraut geschaffen. Zur Vervollständigung der Namenethymologie der Pflanze sei noch hinzugefügt, daß der wissenschaftliche Name Erythraea von dem griechischen erythraois, d. i. rötlich, abgeleitet ist, wegen der rosa Blütenfarbe der Pflanze. — Uebrigens kommt im Rothenburger Gebiet auf den Höhen nordöstlich der Werderberge auch der erst im Herbst blühende violette deutsche Enzian (Gentiana Germanica) als Ansiedler vor.

An den sehr sonnigen Gehängen zwischen den Werderbergen und Dobis sind wieder typische Sonnensiedler anzutreffen, die aber doch nicht so ganz bedingungslose Sonnenschmauser sind, sondern sich vor dem allzureichen Licht- und Wärmesegen zu schützen wissen. Da ist vor allem als Frühlingskönigin dieses Gebietes bis zum Geröllgrund die Küchenschelle (Pulsatilla vulgaris) zu nennen, deren Name (Blütenglockenform!) meistens in Küchenschelle umgewendet wird. Pulsatilla trägt als Frühlingsbeherrscherin dieses Bereichs ein wirklich königliches, dabei charakteristisches Xerophytengewand. Einen silbergrauen, seidenhaarigen Mantel zur Abwehr einer zu starken Bestrahlung, zierlich zerteilte Federblätter, die Sonne und Wind nur schmale Verdunstungsflächen darbieten. Dazu die herrliche violette Kronenglocke im März und April, die später einer nicht minder schönen Frucht-Federkrone Platz macht. Die langen, federigen Anhänge der Früchte sind nichts anderes als die verlängerten Griffel, welche den Kindern der Fürstin gern Flügel verleihen möchten, um sie vom Wind auch jenseits des Geröllgrundes oder über die Werderberge zu den Gehängen Rothenburgs zu tragen. Aber den Prinzeßchen hier geht der Drang in die Weite ab, sie verschmähen sonderbarerweise das günstige Verbreitungsmittel, überfliegen nicht einmal den nahen Geröllgrund, sondern siedeln sich, an der Scholle haftend, alle unfern der Königin-Mutter wieder an. Wie festgegründet der Thron Pulsatillas ist, erfahren wir, wenn wir versuchen, sie aus dem Boden zu ziehen. Es wird uns schwerlich gelingen, sie mit der ganzen Wurzel herauszubekommen. Diese übertrifft an Länge bisweilen das Fünf- bis Sechsfache der oberirdischen Teile. Auch eine vorzügliche Anpassung an den trockenen Standort. Denn wenn oberhalb schon längst der Nahrungsquell versiegt ist, gibt's in solcher Tiefe immerhin noch Feuchtigkeit genug. — An den oberen Abhängen vor dem Geröllgrunde begegnen wir als botanische Beute im Juni die schöne, seltene Spiraea, das sechsblättrige Mädesüß (Filipendula hexapetala) mit seinen sechs grundständigen, fiederspaltigen Blättern, dem oben fast blattlosen Stiele, den weißen, rötlich angehauchten Blüten erspähen, eine Schwester der stattlichen, auf Wiesen ziemlich häufigen Wiesenkönigin (Filipendula ulmaria). Ferner wächst hier das seltene Priemengras (Stipa penata). An den 15 bis 25 Zentimeter langen, weichen Haaren seiner Grannen besitzt es nicht nur einen eigenartig feinen, überhängenden Federschmuck, sondern auch für seine Verbreitung eine zweckmäßige Einrichtung.

Im Gerillgrund findet sich in einer Schiefertoneinlagerung des roten Sandsteins ein wichtiger Fundort fossiler Pflanzen des Oberkarbons. Seine Auffindung ist dem Geologen Geh. Rat Behschlag zu verdanken. Durch die Florareste dieser Stelle konnten die lebhaften Zweifel auch angesehener Geologen über die neue Auffassung des Freiherrn v. Fritsch, der die Rothbenburger Schichten nicht mehr dem Rotliegenden, sondern dem Oberkarbon zuerteilte, endgültig beseitigt werden.

Hinter dem Gerillgrunde findet sich ein eigenartiger Glockenblütler (Campanulacee), der allerdings auch schon vor dem Grunde, aber nur zerstreut anzutreffen ist, in etwas größerer Menge. Es ist die zierliche, blaublühende Berg-Monke (Jasione montana), die man leicht für einen Korbblütler (Composite) oder für eine Skabiose (Kardengewächs-Dipsacee) halten kann, darum auch Schaf-Skabiose genannt. Sie besitzt wie Compositen und Dipsaceen so kleine Blüten, daß sie für Insekten erst in großer Anzahl auffällig werden und deshalb wie diese zu ansehnlichen Köpfchen angehäuft sind. Bei näherer Untersuchung werden wir aber die charakteristische Campanulaform der verteiligen in miniatrue-Glöckchen herausfinden.

Von Dobis aus schlagen wir nicht gleich den direkt nach Wettin führenden Weg ein, sondern machen einen kleinen Abstecher durch den mit Eichen und Ulmen bestandenen Dobiser Grund, um von hier einen Buntsandsteinhügel zu erklimmen, der noch botanisch einiges Interessante beherbergt. Zunächst eine in Mitteldeutschland seltener wachsende Composite, den deutschen Alant (Inula germanica), der in seiner stattlichen Größe von bisweilen ½ Meter, mit seinem verzweigten Stengelwerk, seinen zwar kleinen, aber sehr zahlreichen, in gedrängten Dolden stehenden Köpfchen mit leuchtend gelber Zunge nicht zu übersehen ist. Auch er trägt an Stengel und Blättern das typische Haarkleid der Sonnenansiedler. Ebenso auffallend ist der Wollziest (Stachys germanica), ein Lippenblütler (Labiate); durch das weißwollig-filzige Xerophytengewand, in das er sich von Kopf bis zu Füßen gehüllt hat, und durch die hellpurpurnen Blütenkronen. Ob wir das Glück haben, das nach A. Schulzes „Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Halle a. S.", nur an diesem Standort angegebene Pflänzchen, den feinblättrigen Flachs (Linum tenuifolium) zu finden, ist sehr fraglich. Immerhin gilt es hier danach zu suchen. Linum tenuifolium unterscheidet sich von der berühmten Schwester, dem blauen Spinnlein, jenem „lieblichen Pflänzchen der Mädchen", durch den noch zierlicheren Wuchs (15—25 Zentimeter hoch) und die rötlichen Blumenkronen.

Auf dem Wege Dobis—Schweizerling—Wettin mögen die Feldsteine am Ackerrand Beachtung finden. In Gesellschaft von erratischen Blöcken oder Findlingen, die zur Zeit des Deluviums von Gletschern aus Skandinaviens Gebiete verfrachtet und zu uns getragen wurden, fallen ganz abenteuerliche Gesteinsgestalten auf mit bizarr geformten Knollen und Wülsten. Die Bergleute pflegen sie bezeichnender Weise Knollensteine zu nennen. Die Bauern, die beim Umpflügen des Ackers nicht selten die Bekanntschaft mit ihnen machen, bezeichnen sie als Feldschlacken wegen ihres schlackigen Aussehens, veranlaßt durch ihre häufig durchlöcherte, bisweilen lackartig glänzende Beschaffenheit. Der Mineralogie nennt das sonderbare Gestein Braunkohlenquarzit. Es sind meist sehr feste Sandsteine der Braunkohlenzeit (Tertiär: Oligocän), durch Verkittung des Sandes mit einem Kieselsäurebindemittel entstanden. Wegen ihrer Festigkeit vermochten sie der tertiären Abtragung Widerstand zu leisten und finden sich jetzt im Ackerboden verstreut. An vielen der Knollensteine sind Abdrücke von Wurzeln, Stengeln und auch zarteren Pflanzenteilen zu beachten.

Kurz vor Wettin ladet die bewaldete Bergkuppe des großen Schweizerlings zu einem kleinen Abstecher, die Restauration zur kurzen Rast, der neue Bismarckturm zur Besteigung ein. Besonders lieblich ist von hier der Blick auf das Saaletal und die jenseitigen Buntsandsteinhügel bei Trebitz, Closchwitz und Rumpin. Der Blick ostwärts mit dem Petersberg im Hintergrunde und besonders nordöstlich schweift über das ehemalige so ergiebige, jetzt verlassene Schachtrevier mit seinen Stein- und Schutthalden. Die sogenannte „Fischerhalde" am Schweizerling, dicht vor den ersten Häusern Wettins, ist ein guter Fundort für fossile Leitpflanzen der Wettiner Schichten des Oberkarbons. Hier heißt's also wieder: „Ein Glück auf!" zur Bereicherung einer geologischen Sammlung.

Von Wettin gelangen wir mit der Kleinbahn (Verkehr nur an Sonntagen noch nach 6 Uhr abends!) nach Wallwitz, Station der Halle—Halberstädter Bahn. An Wochentagen empfiehlt sich — falls wir nicht wieder per Dampfer nach Halle zurückkehren wollen — die erste Tour von der „alten Burg" nach der Georgsburg—Könnern. Folgende Wanderung: Ueberfahrt mit der Gewerkschaftstour nach dem „wilden Busch", auf dem Jägerwege nach Zickeritz, von hier eventl. nach Friedeburg (Anschluß an die Halle—Hettstedter Bahn ist aber leider schon nach 2.20 Uhr nachmittags nicht mehr!), also zurück über Brucke nach Rothenburg—Georgsburg—Könnern ist zwar auch sehr lohnend, aber als Halbtagstour von Rothenburg aus sehr reichlich bemessen. Jedenfalls wird der Naturfreund auf alle diese Wanderungen mit Befriedigung zurückblicken können und der lockenden Einladung der roten Berge mehr als einmal folgen, nur ist dem Wanderer zu raten, zur Tour in diesem meist schattenlosen Gebiete keinen zu sonnigen Tag zu wählen! —

Aus Nah und Fern.

Das Befinden Sasonows. Der den russischen Minister des Aeußern Sasonow behandelnde Arzt, Geh. Rat Turban, hat bei seinem Patienten einen Eiterherd im Brustraum als Folge der überstandenen Lungenentzündung festgestellt, der mit bestem Erfolge für das Befinden des Kranken auf operativem Wege geöffnet wurde.

Zusammenstoß eines Autos mit einem Omnibus. Am 13. August stieß in Zawodzie ein Straßenbahnwagen mit einem von 35 Personen besetzten Autoomnibus zusammen. Der Omnibus wurde zertrümmert und 10 Personen teils schwer verletzt.

Opium-Konferenz. Es ist noch sehr wenig wahrscheinlich, daß die internationale Opium-Konferenz im Oktober in Haag zusammentreten wird, weil die Teilnahme eines der am meisten interessierten Staaten noch nicht gewiß ist. Eine Verschiebung der Konferenz auf den Frühling 1912 ist wahrscheinlich.

Ausstand von Maschinisten und Heizern. Die Maschinisten und Heizer aller Schleppdampfer in Rotterdam sind in den Ausstand getreten, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Im Hafenverkehr macht sich eine große Stockung bemerkbar.

Eine gefährliche Dame. In Toulon wurde eine Ladenbesitzerin verhaftet, die Soldaten der Kriegsflotte und des Heeres die Fahnenflucht dadurch erleichterte, daß sie ihnen ihre Uniformen abkaufte und ihnen dafür Zivilkleider überließ.

Cholera. Die amtlichen Angaben über die Cholera in Albanien lauten: In Jpeck 28, in Djakowa 12, in Novibazar 8, in Sienitza 7, in Nitrowitza 13, in Vucitrn 3, in Uesküb 2, in der Umgebung von Uesküb 12 Todesfälle, in San Giovani di Medua 7 Erkrankungen, von denen 3 tödlich verliefen, in Monastir 2, von diesen eine tödlich. Infolge des Auftretens der Cholera in Saloniki laufen die fremden Dampfer nicht in den Hafen ein und nehmen keine Reisenden auf. In Konstantinopel sind am Sonntag 44 Erkrankungen und 23 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, außerdem sollen über 50 Fälle in Haskoi vorgekommen sein. Angesichts der bedrohlichen Ausbreitung der Cholera in Haskoi entfaltet die Stadtbehörde große Bemühungen, die Seuche zu lokalisieren. — Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die aus dem Hafen von Triest nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Eine seltsame Hochzeitsreise. Ein bekannter Rechtsanwalt in Madrid und seine Verlobte, deren Ehe große Schwierigkeiten entgegenstanden, gelobten, eine Wallfahrt zu Fuß nach dem Heiligenbild der „Mirgen del Pilar" (Jungfrau der Säule) in Saragossa zu unternehmen, falls ihr Herzenswunsch doch in Erfüllung gehen sollte. Dies geschah endlich doch, und seinem Versprechen gemäß brach das glücklich vermählte Paar gleich nach der Trauung auf, um der heiligen Jungfrau seinen Dank abzustatten. In neun Tagen legten sie bei der gegenwärtigen Hitze die Wegstrecke von 340 Kilometern zurück und trafen körperlich ermattet, aber seelenvergnügt am 28. Juli in der Kathedrale von Saragossa ein, wo sie angesichts der heiligen Jungfrau beteten und wo ihnen der Erzbischof seinen besonderen Segen erteilte.

Die Königin auf der Leiter. Eine Anekdote, die gegenwärtig die Runde durch die römischen „Castelli" macht, wird im „Gaulois" erzählt. Jüngst waren der König Viktor Emanuel und die Königin Helena trotz der drückenden Hitze nach Rom gekommen, um einige Tage im Quirinal zu verweilen. Eines Morgens faßten sie den Entschluß, die Kirche von Palombina-Sabina zu besuchen, und verließen Rom im Automobil, nur vom Chauffeur und einem Offizier in Zivilkleidung begleitet. Ihr Wagen hielt bald an der alten Kirche, deren Pforten sich nur zwei- oder dreimal im Jahre öffnen. Das königliche Paar stieg aus und der König fragte einen Bauer, wo der Schlüssel der Kirche wäre. Bei dem Küster. Unglücklicherweise hatte der aber den Schlüssel verlegt. Etwas verstimmt über dieses Hemmnis schickten sich die Herrschaften schon an, ihren Wagen zu besteigen, als der Küster ihnen zurief: „Na, wenn Sie denn durchaus in die Kirche wollen, so kann man schließlich rein." Ich werde eine Leiter bringen, da ist ein Fenster, das immer offen ist, und durch das kommen Sie bequem in die Kirche." Der König lächelte; dieser Weg in die Kirche war ihm anscheinend doch etwas zu gewagt. Aber der Königin lag daran, in dem ehrwürdigen Heiligtum zu beten, sie ging auf den Vorschlag ein. Die Leiter wurde gebracht, und behende kletterte die Königin die Sprossen empor, worauf ihr auch der König auf diesem ungewöhnlichen Wege folgte.

inf. **Der Sommer 1911 . . . die längste Hitzeperiode.** Von meteorologischer Seite wird geschrieben: Die diesjährige Hitzeperiode hat jetzt alle ihre Vorgänger übertroffen und stellt somit einen Rekord dar. Sie währt jetzt bereits einen Monat, begann im Reich am 17. Juli und breitete sich langsam vom Rheinland aus, wo sie zuerst mit einer Frühmorgentemperatur von 25° Celsius auftrat, über ganz Mitteleuropa. In Berlin wurde diese Siedehitze zum ersten Mal am 20. Juli erreicht. Also auch hier sind 4 Wochen bereits erreicht. Seit dem Jahre 1850 hat diese Hitzeperiode somit die längste Dauer aufzuweisen. Es wurden bisher schon derartige Hitzewellen von 27 Tagen festgestellt und zwar im Jahre 1857, das bisher das Rekordjahr war. Ferner konnten im Jahre 1853 und im Jahre 1868 Hitzeperioden von 21 Tagen beobachtet werden. 8—10tägige Perioden sind recht häufig. Eine ununterbrochene Hitze und Trockenheit von rund 30 Tagen ist über eine Abnormität, deren sich das Jahr 1911 allein rühmen kann. Zwar wurde die Hitze einmal am 27. Juli in Berlin durch ein starkes Gewitter unterbrochen und am nächsten Vormittag schien in Berlin die Gewalt der Glutwellen gebrochen zu sein. Dies war aber eine trügerische Hoffnung, das Hochdruckgebiet lagerte in alter Beständigkeit über Deutschland und brachte glühende Sonnenstrahlen und heiße Winde. Ferner hatte es am 4. August den Anschein, als ob das Hochdruckgebiet zerfallen wolle, damit wäre eine Aenderung des Wetters und eine Abkühlung verbunden gewesen. Die Wetterwarten mehrerer Städte meldeten den teilweisen Zerfall des Hochdruckgebietes. Das nachrückende Tiefgebiet war aber zu schwach, um die von allen ersehnte tatsächliche Aenderung des Wetters herbeizuführen. Das Hochdruckgebiet gewann nun wieder an Festigkeit und herrscht nun mit ununterbrochener Gewalt, afrikanische Hitze und kochend heiße Wüstenwinde verbreitend. Das Gewitter vom 27. Juli hatte sogar zuerst noch eine unangenehme Folge, denn anstatt eine Abkühlung herbeizuführen, führte es der Luft, die schon völlig ausgedrocknet war, wieder neue Feuchtigkeit zu, so daß eine drückende Schwüle entstand. Jetzt hat die Luft wieder einen hohen Grad von Trockenheit erreicht und bringt wieder kühle Nächte. Kühle Tage sind leider von einer Aenderung der Wetterlage abhängig.

Provinz Sachsen und Umgebung.

p. **Ammendorf**, 14. August. (Das Alte stürzt.) An Stelle des Herrn W. Müller gehörigen alten Arbeiterhauses auf dem Schulberg Nr. 2 soll ein stattlicher Neubau erstehen, dessen Aeußeres der Straße zur Zierde gereicht. In letzter Zeit sind überhaupt in den Orten der Umgebung Häuser erstanden, die unseren jetzigen Schönheits-Anforderungen entsprechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191108152-17/fragment/page=0002

p. **Beesen**, 14. August. (Der gemeinnützige Verein) veranstaltete am Sonnabend im Schulzeschen Saale hier einen Familienabend, der sehr gut besucht war. Vorzügliche Klaviervorträge des Lehrers Schroeter und Sohn wechselten mit dem Liedergesang der Damen E. Sehr und Elsa Dittmar-Ammendorf. Alsdann ergriff Dr. med. Baumhard-Ammendorf das Wort zu einem Vortrage über die Säuglingspflege. Den Schluß bildete ein Vortrag des Lehrers Otto Ehricht hier über das Vorkommen und Herkommen der Braunkohle.

Kirche, Schule und Mission.

— **Der evangelische Oberkirchenrat** wird, wie bereits kurz gemeldet, im Herbst d. Js. in Soest (Westf.) ein Seminar zur Ausbildung für das Pfarramt in den deutschen evangel. Gemeinden zunächst der Kolonien in Rio Grande do Sul (Südbrasilien) einrichten. Es sollen zunächst zwei Vorklassen zur Ausfüllung etwaiger Lücken in der Vorbildung und zwei Hauptklassen geschaffen werden. Für die Aufnahme in Frage kommen nur Bewerber im Alter von über 18 Jahren. Sprachliche Vorkenntnisse sind erwünscht, aber zur Aufnahme nicht notwendig. Diejenigen, welche ein vor einem Kommissar des Evangelischen Oberkirchenrats abzulegendes Schlußexamen bestanden haben, müssen sich einem 1 bis 2 Jahre währenden, in Rio Grande do Sul event. auch in anderen Staaten Südamerikas abzuleistenden praktischen Kursus unterziehen und haben nach dieser Zeit Anwartschaft auf vakant werdende Pfarrstellen an deutschen evangelischen Gemeinden in Rio Grande do Sul.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 14. Aug. Angekommen: S. M. S. „Gneisenau" am 13. August in Tsingtau. S. M. S. „Luchs" am 13. August in Kinkiang (Yangtse). S. M. S. „Loreley" am 11. August in Phaleros. S. M. S. „Köln" ist am 11. August von Neufahrwasser in See, S. M. S. „Albatroß" am 12. August von Cuxhaven nach List gegangen. Es sind eingetroffen: S. M. S. „Grille" am 11. August in Warnemünde und am 12. August in Lübeck, S. M. S. „Köln" am 12. August in Kiel, S. M. S. „Panther" am 12. August in Wilhelmshaven, S. M. S. „Prinz Adalbert" am 13. August in Kiel.

Letzte Telegramme.

Abreise des Kaisers.

Cronberg, 14. Aug. Der Kaiser ist um 2 Uhr 25 Min. nach Wilhelmshöhe abgereist. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich der Kaiser in herzlicher Weise von dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Kronprinzessin von Griechenland begleitete den Kaiser nach Wilhelmshöhe zum Besuch der Kaiserin.

Ankunft in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 14. Aug. Der Kaiser ist um 8 Uhr, aus Cronberg kommend, in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland hier wieder eingetroffen.

Arbeiterforderungen in der Holzindustrie.

Berlin, 15. Aug. In der Holzindustrie droht ein Kampf auszubrechen. Die Kistenmacher Groß-Berlins, organisiert im deutschen Holzarbeiterverband, lehnten gestern abend das Angebot der Fabrikanten ab und erklärten, nur dann in Verhandlung einzutreten, wenn die Fabrikanten den Abschluß eines neuen Vertrages bis zum 1. September gewährleisten.

Streikende Kellner.

Berlin, 15. Aug. In dem bekannten Schultheiß-Restaurant am Potsdamer Platz legten gestern abend 30 Kellner zur Zeit des größten Betriebes die Arbeit nieder, rechneten ab und verließen das Lokal. Der Grund soll in ungenügendem Lohn und in der Art der Beköstigung und Behandlung liegen.

Ausgeliefert.

Berlin, 15. August. Der frühere Syndikus eines Berliner Warenhauses, Dr. Moritz Dreyfus, der wegen Unterschlagungen flüchtig geworden war und in London verhaftet wurde, ist jetzt ausgeliefert und in das Moabiter Untersuchungsgefängnis übergeführt worden.

Der 23. Dachstuhlbrand.

Berlin, 15. August. Gestern wurde hier der 23. Dachstuhlbrand in diesem Monat verzeichnet. Die Entstehungsursache war nicht festzustellen. Sie wird auf die abnorme Hitze zurückgeführt.

Schließung des Königlichen Schauspielhauses.

Dresden, 15. Aug. Wegen der andauernden Hitze ist das Königliche Schauspielhaus bis auf weiteres geschlossen worden, eine Maßregel, die bis jetzt einzig dasteht.

Erkrankung Delcassés.

Paris, 15. Aug. In Aix ist der Marineminister Delcassé bedenklich erkrankt. Er leidet an einem Geschwür in der Mundhöhle.

Die Streikunruhen in England.

Liverpool, 15. August. Gestern nachmittag und am Abend ereignete sich wieder eine Anzahl von Feuersbrünsten, deren gefährlichste im Geschäftsviertel der Schiffahrtsvereinigung ausbrach, das ausgeplündert wurde. Man nimmt Brandstiftung an.

London, 15. August. Die Behörden von Birkenhead haben um die Entsendung von Truppen gebeten. — In London haben gestern die Vertreter der großen Eisenbahngesellschaften in einer Versammlung einstimmig beschlossen, allen Forderungen der Eisenbahnarbeiter, die darauf hinzielen, den Vertrag, unter den die Leute jetzt arbeiten, aufzuheben, Widerstand zu leisten.

Börsen- und Handelsteil

Deutsche Landeskultur-Bank. Vor kurzem ist in Berlin unter Beteiligung der Deutschen Landeskultur-Gesellschaft und bekannter Landwirte die Deutsche Landeskultur-Bank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ins Leben gerufen, die den Zweck haben soll, auf genossenschaftlichem Wege dem Landwirt die nötigen Meliorations- und Baudarlehne zu gewähren. Die Tätigkeit der Deutschen Landeskultur-Bank erstreckt sich über das ganze Deutsche Reich. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Deutsche Landeskultur-Bank eine segensreiche und sehr verbreitete Tätigkeit ausüben wird; sie kommt einem sehr stark vorhandenen Bedürfnis in der deutschen Landwirtschaft entgegen. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Königl. Kammerherr Konrad Gans Edler Herr zu Putlitz, Groß-Pankow, Rittergutsbesitzer Neuhauß-Selchow, Bürgermeister a. D. Rittergutsbesitzer Tietcke-Charlottenburg; Syndikus ist Justizrat Eschenbach-Berlin. Vorstand sind die Herren: Güterdirektor Hanisch-Wilmersdorf, Direktor Sudock-Zehlendorf.

—y. **Der Versand des Stahlwerksverbandes** in Produkten A im Juli d. Js. betrug 461 357 t Rohstahlgewicht gegen 499 283 t im Juni und 393 799 t im Juli des Vorjahres. Die Auslandsverschiffungen wurden durch verschiedene Ausstände der Seeleute und deren Folgen nachteilig beeinflußt. Von dem Juliversand entfielen auf Halbzeug 129 280 t gegen 128 327 t im Juni und 102 067 t im Juli des Vorjahres, auf das Eisenbahnmaterial 154 542 t gegen 184 277 t im Juni und 143 354 t im Juli des Vorjahres, auf Formeisen 177 535 t gegen 186 684 t im Juni und 148 378 t im Juli des Vorjahres.

—y. **Kohlensyndikat.** In der Beiratssitzung in Essen (Ruhr) wurde auf den Antrag des Preisausschusses des Aufsichtsrats und des Vorstandes beschlossen, die bisherigen Preise für Hochofenkoks und Kokskohlen für das Winterhalbjahr 1911/12 unverändert bestehen zu lassen. Sodann wurde die Umlage für Kohlen, Koks und Briketts für das dritte Vierteljahr 1911 in der bisherigen Höhe festgesetzt. Zu dem Antrag der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" auf Durchführung der von ihr beantragten Rechnungslegung des Vorstandes an den Beirat wurde beschlossen, den schon jetzt bestehenden Prüfungsausschuß durch einige Mitglieder zu erweitern und ihn zu beauftragen, die Vorschläge der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" zu prüfen und dem Beirat entsprechende Vorschläge zu machen. In der sich daran anschließenden Zechenbesitzer-Versammlung wurden die vom Vorstande für August in Anspruch genommenen Beteiligungsanteile nachträglich genehmigt und diese für September und Oktober für Kohlen auf 87½ Prozent (wie bisher), für Koks auf 65 Prozent (wie bisher) und für Briketts auf 80 Prozent (wie bisher) festgesetzt. Eine beantragte Ersatzbenennung zum Beirat wurde genehmigt.

—y. **Die Brauerei-Dividenden für 1910/11.** Aus Langendreer meldet man: In der Aufsichtsratssitzung der Bierbrauerei Gebr. Mueser Akt.-Ges. Langendreer wurde beschlossen, der Generalversammlung neben reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7 v. H. (gegen 6 v. H. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. — Die Dortmunder Aktien-Brauerei wird, wie von zuständiger Seite verlautet, für das am 30. September ablaufende Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 20 v. H. zur Verteilung bringen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin**, 14. August. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg. Märkischer 204 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im September 208,50 bis 206,25 ℳ, Abnahme im Oktober 207,25—207,50—206,25 ℳ, Abn. im Dezember 210,00—208,00 ℳ, im Mai 1912 214,75—215,25 bis 214,00 ℳ. Tendenz: flau. **Roggen** für 1000 kg. Inländ. 171—171,50 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im September 174,50—172,25 ℳ, Abnahme im Oktober 175,25—173,00 ℳ, Abnahme im Dezember 177,75—174,75 ℳ, Abnahme im Mai 1912 183,50—181,00 ℳ. Tendenz: flau. — **Hafer** für 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im September 170,50—170,00 ℳ, Abnahme im Oktober 174,00—172,25 ℳ, Abnahme im Dezember —,— ℳ, Abnahme im Mai 1912 182,50—183,00—182,50 ℳ. Tendenz: flau. **Mais** für 1000 kg. Abnahme im September —,— ℳ (ohne Angabe der Provenienz). Tendenz: geschäftslos. — **Weizenmehl** per 100 kg brutto einschl. Sack ab Bahn und Speicher. Nr. 00 25,50 bis 28,50 ℳ, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: matter. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1: 21,50—23,70 ℳ, Abnahme im September 21,80 ℳ, Abnahme im Oktober —,— ℳ, Abnahme im Dezember 22,15—22,00 ℳ. Tendenz: ruhig. — **Rüböl** für 100 kg mit Faß. Abnahme im Oktober 64,60—64,50—64,60 ℳ, Abnahme im Dezember 64,30—64,40 ℳ. Tendenz: behauptet.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 14. August. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr., Sept. 206,25, Dez. 208,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 149,85, Sept. 151,75, Chicago Northern I Spring, Sept. 143,30, Dezbr. 149,85. Liverpool Red Winter Nr. 2 Oktbr. 162,55. Paris Lieferungsware Aug. —,—. Budapest Lieferungsware Oktbr. 194,30. Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 151,55. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen**: Berlin 712 gr. Sept. 172,25, Dez. 174,75. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 112,00. **Hafer**: Berlin 450 gr. Sept. 170,00, Dez. 174,75. **Mais**: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 119,35. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg**, 14. August. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen**: Redwinter II Aug./Sept. Baltimore 212 ℳ, dito Western 213½ ℳ, Hardwinter II Aug./Sept. Chicago 220 ℳ, Golihäfen 222 ℳ, Manitoba Aug./Sept. IV 219 ℳ V 211 ℳ, Arg. Barusso 79 kg Juli/Aug. 218 ℳ, Rosafé 78 kg Juli/Aug. 221 ℳ, Austral. schwimmend 220 ℳ, Choice White Karachi August 213½ ℳ, Ulka Juli/Aug. 10 Pud 218½ ℳ — **Roggen**: Südruss. 9 Pud 15/20 loko 167 ℳ, — **Futtergerste**: Südruss. 58/59 kg schwimmend 135 ℳ, Juli 136 ℳ, Juli alt 132½ ℳ, Aug. 131¼ ℳ, Aug./Okt. 131—131½ ℳ, Okt./Dez. 132½ ℳ — **Hafer**: Nordr. 50/51 kg 3 % August 170 ℳ, Sept./Dez. 173 ℳ, Febr./April 177 ℳ, La Plata 48/49 kg Aug.-Sept. 168 ℳ — **Mais**: Mixed August 151 ℳ, Sept. 152½ ℳ, Odessa schwimm. 146½ ℳ, Sept. 151 ℳ.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 14. August von der Preisberichtstelle des D. L.-R. — Für Frühkartoffeln ist bezahlt worden in Mk. für 50 kg in **Berlin**: Rosen (frühe) 3,00—3,50; frühe weiße, Kaiserkrone 3,50—4,00; runde blaue 4,00—4,25; Nieren, Paulsens Juli 3,75—4,50. **Magdeburg**: Rosen (frühe) 2,80—3,00; Frühe weiße, Kaiserkrone 3,50—3,75; Oval blaue 4,50—4,70; Nieren, Paulsens Juli 3,50—4,00; Crallen 4,25—4,50; Imperator (frühe) 3,80—4,00. **Calbe a. S.**: Frühe weiße, Kaiserkrone 4,00; Oval blaue 4,25.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken frei Station, in Mk. für 50 kg. Die Fabriken sind alphabetisch geordnet. **Flocken**: Besow bei Wendisch-Tychow Station Zitzewitz 8,25 (bez.); Calbe a. S. Stat. Calbe 12,00 (bez.); Cunsow Bez. Köslin Stat. Schlönwitz 9,00 (bez.); Dombrowka b. Mogilno Station Mogilno 8,40—9,00 (bez.); Kargow i. Meckl. Station Kargow 9,00 (bez.); Kölzow i. Mecklenb. Stat. Dettmannsdorf 8,00 (bez.); Krumm-Wohlau b. Wohlau i. Schl. Stat. Wohlau 11,25 (bez.); Polchow b. Wangerin Pomm. Stat. Wangerin 8,00 (bez.); Welna b. Parkowo Stat. Parkowo 9,75 (bez.); Wormsfelde b. Stolzenberg Station Landsberg a. W. 8,00 (bez.). D. L.-R.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 14. August. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1912 10,00 ℳ ab Magdeburg, schwefels. Ammoniak 20½ % — ₰ pr. % ab Magdeburg, Kalkstickstoff, 17—20 % 52—53 ₰ pr. % und 15—16 % 8,00—8,30 ℳ per 50 kg frachtfrei jeder deutscher Bahnstation, ausgeschloss. Peruguano 7 + 9½ % 8,10 ℳ per 50 kg ab Magdeburg, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 8,00 ℳ per 50 kg und Superphosphat 17—19 % 17 ₰ pr. % frachtfrei Stationen des Sächsischen Vertragsgebietes, Kalidüngesalz 20 % 2,80, 30 % 4,35, 40 % 6,20 ℳ, Kainit 12 % 1,20 ℳ pr. 100 kg ab Paritätsstationen, Thomasschlackenmehl 14—18 % zu Syndikatspreisen, Baumwollsaatmehl 55—58 % 8,35 ℳ, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,35 ℳ, Sesamkuchen 50—54 % 7,25 ℳ, Mohnkuchen 40—43 % — ℳ, Rapskuchen 40 bis 43 % 5,40 ℳ, Hubbesche Kokoskuchen 30 % 8,20 ℳ, Hubbesche Palmkernkuchen 24—26 % 6,60 ℳ, Maisölkuchenmehl 30—34 % — ℳ, Maizenafutter 25—30 % 7,15 ℳ, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,75 ℳ, aromat. Schlempe 30—35 % 6,00 ℳ, Oelsaatmehl 20—24 % 4,20 ℳ, Fischfuttermehl, zirka 60 % und 15 % phosph. Kalk 12,50 ℳ, Original Liebigs Fleischfuttermehl 80 % 14,50 ℳ, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) zirka 40 % 10,00 ℳ, bei Wagenladungen Frachtparität ab Magdeburg.

Hopfen.

Nürnberg, 12. August. (Hopfenbericht.) Während der abgelaufenen Woche gelangten bei weiter steigenden Preisen 120 Ballen 1910er Hopfen zum Verkauf und wurden heute vereinzelt bereits 300 ℳ bezahlt. Heutige Preise dafür 280—300 ℳ. In Tettnangern und Hallertauern neuer Ernte erhöhten sich die Preise von 300 ℳ seit Wochenbeginn auf 370—390 ℳ, die heute dafür bezahlt wurden, doch sind die Zufuhren hierin noch schwach. In den letzten Tagen fanden ferner für elsässische und französische Rechnung etwa 1000 Ballen 1908er und teils auch ältere Hopfen Absatz zu erhöhten Preisen von 80—120 ℳ.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 14. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 26,00—26,50 Mk. Tendenz: steigend.

— **Berlin**, 14. August. Kartoffelstärke 26,00—26,50 Mk., Kartoffelmehl 26,00—26,50 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 14. August. Spiritus fest, August 18¾ G., August-September 18¾ G., Septbr.-Oktober 18¾ G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 14. August. Rüböl loko 66,00, Oktober 65,00.

— **Hamburg**, 14. August. Rüböl fest, loko verzollt 64,00.

— **Amsterdam**, 14. August. Leinöl fest, loko 43¼, Septbr. 42⅞, Septbr.-Dezbr. 42½, Jan.-April 39¼.

— **Pest**, 14. August. Kohlraps ruhig, August 15,35.

Zucker.

W. **Hamburg**, 14. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per August 14,75, per September 14,75, per Oktober 14,15, per Dezember 14,00, per Januar-März 14,22½, per Mai 14,37½. Tendenz: unregelmäßig.

W. **London**, 14. August. Rüben-Rohzucker 88 % August 15 sh. 0¾ d. Wert, stetig, Javazucker 96 % prompt 15 sh. 6 Wert fest.

Kaffee.

— **Hamburg**, 14. August. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Septbr. 58½ G., Dezbr. 58 G., März 58 G., Mai 58 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 14. August. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 57.

W. **Rio de Janeiro**, 12. August. Kaffee. Zufuhren 12 000 Sack in Rio, 44 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 14. August. Baumwolle, stetig. Upland middling loko 64¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 14. August. Wolle. La Plata-Kammzug Type B August 5,85 Käufer. März 5,62½ Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 14. August. Baumwolle. Umsatz 2000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Träge. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Aug. 6,37, per Aug.-Sept. 6,25, per Sept.-Okt. 6,05, per Okt.-Nov. 5,99, per Nov.-Dez. 5,95, per Dez.-Jan. 5,95, per Jan.-Febr. 5,96, per Febr.-März 5,97, per März-April 5,99, per April-Mai 6,00.

Petroleum.

— **Hamburg**, 14. August. Petroleum fest. Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 14. August. Bancazinn behauptet, loko 113¾.

— **London**, 14. August. Blei, span. 14 Lstrl., engl. 14⅜ Lstrl., Zinn 189½ Lstrl., Zink 26¾ Lstrl., Chili-Kupfer 56½ Lstrl., 3 Monate $57^{5}/_{16}$ Lstrl.

— **Glasgow**, 14. August. (Schlußbericht.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants III 47 sh. 2½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 12. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. **Es standen zum Verkauf**: 3279 Rinder darunter 1074 Bullen, 1407 Ochsen, 789 Kühe und Färsen), 1315 Kälber, 13 102 Schafe, 10 201 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. **Ochsen**: A. 48 bis 50 Lebendgewicht, 83—86 Schlachtgewicht; B. 45—47 (78—81), C. 42—45 (76—82), D. 35—38 (70—72) ℳ. **Bullen**: A. 45—49 (75—81), B. 40—44 (71—79), C. 38—40 (72—75), D. —,— (—,—) ℳ. **Färsen u. Kühe**: A. ——— (———), B. 40—42 (70—74), C. 36—38 (65—69), D. 31—34 (58—64), E. 30 (bis 62), F. 28—35 (56—70) ℳ. **Kälber**: A. 73—94 (104—134), B. 56 bis 61 (93—102), C. 50—55 (83—92), D. 42—47 (74—83) ℳ, E. 30—40 (55—73). **Schafe**: A. 36—43 (72—76), B. 33—35 (66—70), C. 24—32 (53—68), D. — (—) ℳ. **Schweine**: A. 49 (60—61), B. 48—49 (60—61), C. 47—49 (59—61), D. 46—48 (58—60), E. 44—46 (57—58), F. 42—43 (53—54) ℳ. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Prima Stallmastiere wurden über Notiz bezahlt. Es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt wenig unverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

— **Leipzig**, 14. August. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. **Auftrieb**: 578 Rinder, und zwar 132 Ochsen, 81 Kalben, 234 Kühe, 131 Bullen, 313 Kälber, 434 Stück Schafvieh, 2248 Schweine, und zwar 2248 deutsche; zus. 3852 Tiere. **Preise**: **Ochsen**: I. 92, II. 85, III. 77, IV. 66 ℳ für 50 kg Schlachtgew. **Kalben und Kühe**: I. 88, II. 83, III. 73, IV. 65, V. 55 ℳ für 50 kg Schlachtgew. **Bullen**: I. 80, II. 75, III. 71 ℳ für 50 kg Lebendgew. **Kälber**: I. 55, II. 50, III. 36, IV. — ℳ für 50 kg Lebendgew. **Schafe**: I. 45, II. 42, III. 28 ℳ für 50 kg Lebendgew. **Schweine**: I. 61, II. 58, III. 56, IV. 51 ℳ für 50 kg Schlachtgew. **Verkauf**: 543 Rinder, und zwar 120 Ochsen, 78 Kalben, 216 Kühe, 129 Bullen; 309 Kälber, 406 Schafe, 2236 Schweine. **Geschäftsgang**: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber und Schafe langsam, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 14. August. Roter Winter-Weizen loko 95¼, per August —, per Sept. 96½, per Dez. 100⅝, per Mai ——. Mais per Sept. ——, per Dez. —, per Mai ——. Mehl 4,15. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago**, 14. August. Weizen per Sept. 90⅝, per Dez. 95. Mais per Sept. 63⅞.

W. **New-York**, 14. August. Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,25, do. in Refined Cases 8,75, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York**, 14. August. Schmalz Westernsteam 9,40, Rohe und Brothers 9,60.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 13. August + 0.55, 14. August + 0.55. Grochlitz + 0,27, + 0.24. Nebra Obp. + 1.70, + 1.78. Nebra Untp. + 1.00, + 1.04. Brückenp. + 0.48. + 0.52. Kösen + 0.44, + 0.34. Weißenfels Untp. — 0.96, — 0.68. Trotha + 0.96, + 0.98. Alsleben + 0.30, + 0.34. Bernburg — 0.06, — 0.08. Calbe Obp. + 1.30, + 1.26. Calbe Utp. — 0.70, — 0.50. Grizehne — 0.46, — 0.28.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für den Börsen- und Handelsteil: derselbe; für Oertliches: Heinrich Mieschner; für Provinz und Allgemeines: i. V.: derselbe. Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191108152-17/fragment/page=0003

Berliner Börse, 14. Aug. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1. Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12. q. quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1. Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12. do. 1.2.5.8.11.
3 1. Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch. do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.

a bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs. Sch.	d	4	100.20G
do. 1.4.12	d	4	100.25b
do. 1.7.12	a	4	100.20G
Pr. Schatz 12	a	4	100.20G
do. 13	d	4	100.40bG
Dt. Rchs.-Anl.	v	3½	93.60bG
do. do.	v	4	190.00bG
do. do.	v	3	83.50bG

Thorn 00u11	d	4	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	—.—
Worms 01	a	4	99.90G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.50b
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.40G

Türk. BgdA. II	a	4	86.80bG
do. unif. 03	c	4	93.10G
do. do. 05	c	4	86.00bG
do. do. 06	a	4	86.00G
do. (Zoll) 11	a	4	86.10bG
do. 400 Fr. L.	—	frc.	175.10b
Ung. Goldrt.	a	4	93.75bG
do. kleine	a	4	93.90G
do. Kronenrt.	f	4	—.—

Lodz. Fabr. 9	a	4	91.00G
Moskau Kas.	a	4½	98.60b
do. do.	a	4	90.50bG
do. Kiew Wor.	a	4½	98.50b
do. do.	d	4	90.90G
do. Rjäsan	b	4	91.50b
do. Wind Ryb	d	4	90.40B
Rjäsan-Kozl	d	4	90.60b
do. Uralsk 94	c	4	90.30G

PrPfB. XXVIII	d	4	99.80G
do. XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXVI (14)	a	3½	93.10G
do. XVIII (08)	v	3½	90.00G
do. XXIV (12)	a	3½	90.60G
do. Klb Ob. 08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KO VI (17)	a	4	100.30G

Rybn. Steink.	a	*4½	100.30bG
Sächs. El. L. 5	i	4½	101.90G
Sauerbrey 3	a	*4½	100.00bG
Schalk. Gr 99	a	*4	95.60G
Schl Kleinb. 3	v	*4½	101.10G
Schuck. &C 2	a	4	98.00G
do. 2	d	4½	101.60G
Schulth. Br. 5	a	*4	100.00G
Seebeck S. 2	a	*5	101.60G

Herkul. Gas.	O	9	175.00B
Holsten.	O	12	199.00G
Hugger Pos.	O	8½	156.00bB
Isenbeck &C.	O	4	112.00G
Kiel. Schloss	O	8	142.75B
Klstrbr. Röd.	O	5	113.10b
König B. Beck	O	8	161.80B
Kunterstein	O	4	80.25G
Leipz. Riebek	O	9½	201.25G

Dt. Gasglühl.	7	50	727.00bG
do. Jute i. Ms.	1	20	307.25bG
do. Kabelwk.	1	8	140.75B
do. Lin. Rixd.	1	8	177.00G
do. Speisew.	O	10	194.50G
de. Spiegelgl	1	25	380.50bG
de. Steinzg.	1	15	237.00B
do. Tonröhr.	1	10	156.00bG
do. Waffenf.	1	24	418.00bG

Königszelt P	7	6	166.50bG
Körbisd. Zck.	4	10½	159.50B
Gbr. Körting	1	8	137.00bG
Körting's El.	4	7	136.00bG
Kosth. Cell.	1	14	219.00b
Kronpr. Met.	1	27	345.00b
Gb. Krüg. &C.	1	12	185.70b
Kruschwitz Z	7	26	303.90b
Kunz Treibr.	1	6	106.50bG

Schomburg	7	7	151.00bG
Schönebeck	7	0	82.75B
Schönebg-F.	4	0	142.00b
Schoening	5	8	128.25G
Schönw. Prz.	1	0	102.50G
Schött Rhdt.	1	7	117.00bG
Schftg. Huck	1	6	120.00G
Schub. & Slz.	4	20	303.00b
Schuckert E	8	7	166.00bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss bei den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Rentenbriefe

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Deutsche Lose

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Obligat. Indust. Gesellsch.

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Auswärtige

Wechselkurse

Geld, Sorten, Banknoten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191108152-17/fragment/page=0004